

Bitumen – Reizwort für Zweiradfahrer

Endlose Mängelliste: ADAC und Biker Union fordern bei Expertenrunde mehr Mittel für motorrad sichere Straßen

Von Jürgen Schlee

Nordschwarzwald / Karlsruhe. Spätestens dann, wenn sich der Winter zurückzieht, kommt zum Vorschein, was jedem Motorradfahrer auf den ersten Blick den Spaß an der neuen Bikesaison so ziemlich vermiest.

Jahr für Jahr muss festgestellt werden, dass der Zustand der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen immer bedenklicher wird. Bei einem Expertengespräch im ADAC-Haus Karlsruhe wurde über die Gefahren für Zweiradfahrer diskutiert, die insbesondere durch »Flickschusterei« mit Bitumen entstehen.

Ausgelöst wurde die Diskussion durch eine »Bitumen-Rallye« der Biker Union (BU), einer Interessengemeinschaft für Motorradfahrer. Die BU hatte 2005 deutschlandweit zirka 6000 Kilometer Straßen abgefahren und eine endlose Mängelliste erstellt - sie wurde damit in Rathäusern und Straßenbauverwaltungen vorstellig. Schlaglöcher und schlechte Straßenzustände sind für



Gefahren für Zweiradfahrer im Mittelpunkt. Im ADAC-Haus Karlsruhe fand ein Expertengespräch statt.

Fotos: Schlee

Autofahrer ein Ärgernis, für einen Zweiradfahrer können sie lebensbedrohliche Situationen auslösen und zu schweren Unfällen führen.

Socuzagen das Grundübel aus Sicht der Biker ist dabei der Stoff, der bei den Ausbesserungen der Straßenschäden am häufigsten angewendet wird: Bitumen. Unter Motorradfahrern wird Bitumen als »schwarzes Glatteis« bezeichnet. Denn egal ob Nässe oder Temperaturen über 23 Grad Celsius - die für das Zweirad benötigte

Haftreibung ist gleich Null, der Bremsweg verdreifacht sich. Hinzu kommt, dass sich die maximale Schräglage von möglichen 45 Grad auf 15 Grad verringert, verdeutlichte Uwe Greiffenberger von der Biker Union. Die Behörden machten es sich sehr einfach und würden das Argument der »leeren Kassen« vorschleiben, was für Horst Kretschmer, Verkehrsreferent des ADAC Nordbaden, und Thomas Hessling, Bereich Verkehrstechnik in der Münchner Zentrale des

ADAC, »unzumutbare Zustände sind«, mit denen sie sich nicht zufrieden geben wollen. »Würden die Politiker mit dem Auto anstatt dem Flugzeug nach Berlin fahren, wären unseren Straßen in einem besseren Zustand«, so Hessling.

Er rechnete vor, dass »jährlich sieben Milliarden Euro nötig sind, um die Straßen in Stand zu halten. Die Kraftfahrer zahlten pro Jahr rund 53 Milliarden Steuern an den Fiskus, davon flössen nur 17 Milliarden zurück in die Straßen.«

Auch kritisierte Thomas Hessling die Art der Instandsetzung. »Hier wird noch nach Methoden gearbeitet wie im Mittelalter.« Seit Jahren liegt die Zahl der getöteten Motorradfahrer konstant bei rund 900. »Ein Kreuz auf dem Unfallbogen bei überhöhter Geschwindigkeit ist schnell gesetzt - doch ob ein Straßenschaden für den Sturz ausschlaggebend war, bleibt bisher im Protokoll unbeachtet«, gibt Horst Kretschmer zu Bedenken. ▶ Albtal



Voriges Jahr fuhren Mitglieder der Biker Union zirka 6000 Kilometer und stellten eine Liste mit Mängeln auf.

HINTERGRUND

Als Vertreterin des Landratsamtes Calw nahm Erdmüthe Jungkurt am der Diskussion teil, die Leiterin für den Bereich Straßenbau ist. Sie »outete« sich als »passionierte Motorradfahrerin« und fahre bis zu 20 000 Kilometer pro Jahr, kenne also die Problematik. Doch was Jungkurt an Argumenten auführte, die Verantwortung aufgrund der schadhafte Straßen den Motorradfahrern zuschob, stieß nur auf Unverständnis und Kopfschütteln bei den zahlreichen Vertretern der BU-Mitglieder. »Straßen werden für den allgemeinen Verkehr gebaut und erhalten, Motorradfahrer müssen

sich daran anpassen«, so Jungkurt, die keine automatische Pflicht der Behörden sehe, diese Verkehrswege auf die Bedürfnisse der Zweiradfahrer auszurichten. »Die Lady schiebt wohl ihr Motorrad durch den Schwarzwald«, kommentierte einer der Biker deren seiner Meinung nach unrealistische Argumentation. »Straßenschäden in diesem Ausmaß müssen dennoch nicht sein - mit dem fachgerechten Einsatz der heutigen Techniken ginge das auch besser« halten die Vertreter von Biker Union und ADAC dagegen. »Wir verstehen die finanzielle Not der örtlichen Behör-

den«, räumt Horst Kretschmer, Verkehrsreferent des ADAC Nordbaden ein. Ihnen seien oft die Hände gebunden, da sie die Bewilligung der Gelder nicht beeinflussen könnten. Es wäre jedoch schon viel gewonnen, wenn Bitumen künftig fachgerecht, und nur wenn unbedingt notwendig, angewendet würde. Vor allem müsse der großflächige Einsatz vermieden werden. Andere, sichere Verfahren seien auf dem Markt - gemessen an der Haltbarkeit seien diese nicht teurer als Bitumen. »Unter dem Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit sollte hier ein Umdenken erfolgen.«

Kooperation statt Konfrontation gefragt

Suchfahrten zur Lokalisierung gefährlicher Straßenschäden / Meldebögen gehen an Straßenverkehrsämter

Von Jürgen Schlee

Karlsruhe. Seit Jahren veranstaltet die Biker Union (BU) so genannte »Bitumen-Rallyes«, organisierte Suchfahrten zur Lokalisierung gefährlicher Straßenschäden.

In einer eigens dafür entwickelten Datenbank werden die Straßenschäden dokumentiert und sind jetzt für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die Meldebögen werden an die Straßenbauämter weitergeleitet, damit Abhilfe geschaffen werden kann. »Kooperation, nicht Konfrontation«, ist Uwe Greiffenberger von der BU dabei wichtig. Streckenabschnitte, in denen gerade im Kurvenbereich »wahre Landkarten aus Bitumen« aufgebracht wurden, sind auf den Straßen der Region keine Sel-

tenheit. Motorradfahrer erleben im günstigsten Fall »nur« einen kleinen Spurenversatz oder rutschen ins Gelände, im schlimmsten Fall landet der gestürzte Zweiradfahrer jedoch im Gegenverkehr oder in scharfkantigen Leitplanken. Solche Unfälle gilt es künftig zu vermeiden - darin waren sich die Teilnehmer des Expertengesprächs für »Motorrad sichere Straßen« im ADAC-Haus am Ende einig.

Die Verkehrspolitik habe in den vergangenen Jahren die Straßeninfrastruktur leichtfertig vernachlässigt. Der ADAC appelliert an die Verantwortlichen, die notwendigen Mittel für den Verkehrsetat bereitzustellen.

Spätestens im Frühjahr 2007 wolle man sich probenartig die heutigen Gefahrenstellen unter die Lupe nehmen - in der Hoffnung, dass es nichts mehr zu beanstanden gibt. Die kriti-

Scharfkantige Leitplanken können eine große Gefahr für Zweiradfahrer werden, wenn es im Kurvenbereich »wahre Landkarten aus Bitumen« gibt, wie die Biker Union klagt. Foto: Schlee



schen Streckenabschnitte können unter »www.bitumen.de« eingesehen werden.

Wer weitere Stellen kennt, kann auf der Internetseite einen Meldebogen aus-

füllen oder diese in der Verkehrsabteilung des ADAC Nordbaden melden. ▶ Region